

Einführung der Initiatorin

# ZUGUNRUHE – work in progress

Gertrude Moser-Wagner

## Auslöser war das Wort „Zugunruhe“ selbst.

Fundort dafür war Ventotene, eine süditalienische Insel im Tyrrhenischen Meer. Beide sind nun thematisch verbunden in der Migration von Vögeln und Menschen – und wie, das erfährt man in dem Buch ZUGUNRUHE (Buchpräsentation am 28.10.2010, ab 19 Uhr in der Aula der Universität für Bodenkultur Wien – kurz BOKU) aus den Beiträgen von Kunst, Literatur, Naturwissenschaft, Soziologie, Philosophie und den Abbildungen bestehender Werke und Projekte zum Thema. Einige der AutorInnen sind auch beim Symposium tagsüber sowie in der zugehörigen Ausstellung in der Bibliothek der BOKU vertreten.

## Das Symposium „Hallo Irrgast – Ausnahmegäste in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft“ baut auf diesem Buch auf.

Es verwendet die Sprache der Ornithologie in ihrem Titel; nimmt sie als eine Analogie, um Bilder im Kopf zu erzeugen und zur Reflexion anzuleiten. Von „Zugunruhe“ sprechen wir, wenn Zugvögel – genetisch bedingt – sich auf ihre Richtung einstellen und heftig im Sitzen zu flattern beginnen, bevor sie abfliegen in ihr Gebiet, aus dem sie intuitiv wieder zurückkehren werden.

Und ein „Irrgast“ ist ein solches Individuum, aber fernab von der vorgesehenen Flugroute. Warum also diese geborgten Vokabeln? Menschen wirken, sozusagen aus der Vogelperspektive, wie fehlgeleitet, suchen Ergänzung, Sinn, Profit; und sie bilden eine Ausnahme, sie agieren eben nicht (nur) intuitiv und verfliegen sich oft in ihren Gedanken. Der Faktor Reflexion, der bei den Vögeln unnötig ist, scheint innerhalb der komplexen Gesellschaften in einer globalen Welt heute dringend notwendig geworden zu sein. Der Reflexion ist daher genügend Zeit einzuräumen; noch bevor die Welt materiell zu rasch verbraucht ist. Kunst hat, genauso wie auch die Wissenschaft, Diagnosefunktion, Erkenntnisfunktion. Zugunruhe ist ein Faktum, das der Migration innewohnt. Alles migrierte in unserer veränderlichen Welt schon immer, Bewegung liegt allem Werden zugrunde. Doch der Vogelzug löst unsere Sehnsucht nach der Utopie aus.

Ich danke im Namen aller Beteiligten der BOKU für ihr Interesse und das Aufgreifen meiner von außerhalb herangetragenen Idee. Es zeigt, dass an diesem Ort wissenschaftlicher und praxisnaher Studien auch die Kunst und ihr durchaus auch kritischer Diskurs willkommen sind.

An Sabine Grube meinen Dank für ihre Beratung im Vorfeld, an Markus Fiebig für die gesamte Koordination innerhalb der BOKU, an Martina Hörl und Team für spontanes Entgegenkommen seitens der Bibliothek. Nicht zuletzt allen KünstlerInnen und ReferentInnen unseren Dank für die gute Zusammenarbeit, auch im Namen von Projektkoordinatorin Claudia Mongini.

## Anhang

Mein erster Kontakt mit der BOKU war 2007 im Zusammenhang mit dem von unserem transdisziplinären Netzwerk eop (emergence of projects) initiierten und von Cynthia Schwertsik kuratierten Projekt „Wissen Schafft Fragen“. Meine damalige Dialogpartnerin war die Klimatologin Helga Kromp-Kolb. Isabel Czerwenka-Wenkstetten, ihrerseits Exstudentin an der BOKU, hatte mir diesen Vorschlag gemacht. In jenem eop-Projekt drehten KünstlerInnen den Spieß um und gingen mit ihrer Kunst an die Unis, in die Labors. Sie ließen WissenschaftlerInnen zu diesen Kunstwerken sprechen, 24 Dialoge zwischen Kunst und Wissenschaft entstanden auf diese Weise –

<http://salon-beautyfree.klingt.org/wissen-schafft-fragen/index.htm>  
<http://www.eop.at/datenbank/projekte/wissenschaftsfragen/>



## GERTRUDE MOSER-WAGNER

### ZWEI VÖGEL UND VIER MENSCHEN

Das neue Video, ein vorläufig vierter und letzter Teil der ZUGUNRUHE-Serie, der bereits eine Studie zur möglichen gegenseitigen Beflügelung von Wissenschaft und Kunst vorausging (proVISION), zeigt beide Disziplinen als Spiegelungen unserer Zeit. Trade Winds, Change, Migration heißen darin filmische Abschnitte und der Titel des Stücks „Zwei Vögel und vier Menschen“ ist gleichsam als pars pro toto auf ein „Alles“ projiziert: nicht einfach zu fassen, so wie der Vogelzug.

### BIRD FLEW FAST, Objektinstallation

Diese Ausstellung von Gertrude Moser-Wagner findet zeitgleich mit „Hallo Irrgast“, dem dreiwöchigen BOKU-Projekt, in der Galerie Splitter Art, 1010 Wien, Salvatorgasse 10, Ecke Fischerstiege statt. Batya Horn begrüßt Sie dort gerne.

Eröffnung: 25. 10. 2010, 20 Uhr,  
Einführung Burghart Schmidt

Ausstellungsdauer: 26.10.–19.11.2010  
Mo-Fr 11.30–13.00, 15.30–17.00  
[www.splitter.co.at](http://www.splitter.co.at)

### Gertrude Moser-Wagner

Geboren in der Steiermark, lebt als freischaffende Bildhauerin und Projektkünstlerin in Wien (Diplom 1981, Akademie der Bildenden Künste, bei Bruno Gironcoli). 1982-1993 Lehrbeauftragte an den Kunsthochschulen Akademie (bei Arnulf Rainer) und Angewandte (bei Beverly Piersol u.a.) in Wien, später Webster University Vienna. Internationale Ausstellungen, Projekte, Netzwerke. Künstlerkuratorin mit Fokus auf Prozess, Sprache, Handlung, derzeit Ökologie und Gesellschaft. Künstlerische Arbeit als Forschung im öffentlichen Raum mit interdisziplinären Andockstellen. Transpositionen, Analogien und poetische Interventionen am Objekt, im urbanen oder sozialen Raum, in der Landschaft. Ausstellungen und Projekte, zuletzt: Hallo Irrgast, Symposium, Ausstellung (Kuratorin), BOKU Wien, ZUGUNRUHE, Video, Recherche, Publikation. BIRD FLEW FAST Galerie Splitter Art, Wien.  
[www.moser-wagner.com](http://www.moser-wagner.com); [www.taste.at](http://www.taste.at)



### ZUGUNRUHE

Gertrude Moser-Wagner (Hg.)  
120 S., zahlreiche Abb., 4-farbig, Broschur  
Format: 13,5 x 21 cm, € 18,-  
ISBN 978 3 85449 342 6

mit Textbeiträgen von:

- Gertrude Moser-Wagner, MIGRAZIONE, MANIFESTO
- Andrea Ferri, VOGELZUGFORSCHUNG
- Martin Rössler, NUR ÜBER MEINE LEICHE
- Monika Mokre, EIN VERSUCH ÜBER INSELN: VENTOTENE UND LAMPEDUSA
- Judith Kröll, BRAIN WASTE STATT BRAIN GAIN? ZUR SITUATION VON MENSCHEN MIT AKADEMISCHER AUSBILDUNG ALS FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH
- Margret Kreidl, NISTEN, EINE LISTE
- Nanni Balestrini, OBERFLÄCHLICHE BESCHREIBUNG DES FRÄULEIN RICHMOND
- Leonardo Cocchi, DIE UNENDLICHE REISE – DER VOGELZUG UND DIE SYMBOLE DER SEELE
- Judith Egger, VOM QUELLEN, AUFBRECHEN UND WANDERN
- Burghart Schmidt, KUNST IM VOGELZUG. VOGELZUG IN DER KUNST
- Bengt Emil Johnson, BETREFFEND GEDICHTE
- Gertrude Moser-Wagner, REALISIERTE KUNSTPROJEKTE, FOTOS UND BESCHREIBUNGEN

hallo **!ll**gast  
Ausnahmegäste in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft

Gestaltung: Alexander Ach Schuh, Martina Fuchs



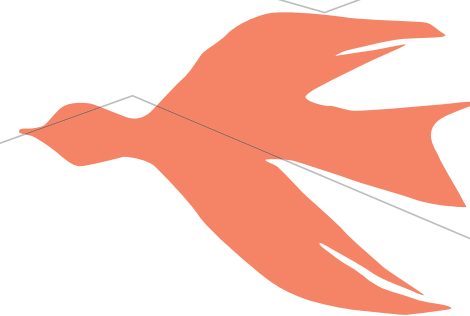
**Bernhard Kathan**  
Geb. 1953, Kulturhistoriker, Autor, Künstler. Lebt und arbeitet in Innsbruck. Zahlreiche Ausstellungen, Forschungsprojekte, Artikel und Buchpublikationen.  
Zuletzt erschienen: Schöne neue Kuhstallwelt, Martin Schmitz Verlag Berlin.  
<http://www.hiddenmuseum.net/>

## BERNHARD KATHAN



### **Heracleum mantegazzianum (2010)**

In landläufigen Vorstellungen scheinen sich Natur- und Geisteswissenschaften auszuschließen. Tatsächlich gibt es zwischen diesen Bereichen einen ständigen Transfer von Bildern, Wissen und Vorstellungen. Das sei am Beispiel des Riesenbärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*) durchgespielt. Pflanzenkundler schreiben Gesellschaftsromane, Schriftsteller bedienen sich naturwissenschaftlicher Bilder.



### **Markus Fiebig**

Position: Lehrstuhl für Quartärgeologie  
Adresse: Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Angewandte Geologie (IAG), Peter Jordan Str. 70, A-1190 Wien, Österreich;  
Tel. +43 1 47654 5402,  
E-Mail: markus.fiebig@boku.ac.at

Forschungsfokus: „Global & climate change“, Paläoklima- und Landschaftsgeschichte im Bereich der Europäischen Alpen, Datierungstechniken für junge Sedimente und Landschaften ab dem Pliozän, Lithofaziesbeschreibungen. Seit 1991 auf das Fachgebiet Quartärgeologie spezialisiert: 1991 Diplom Geologie und Paläontologie Universität Freiburg (Deutschland); 1993–1995 Promotionsstudium Universitäten Canterbury (Christchurch, New Zealand) und Freiburg; 1997–1999 Postdoc Universität Bern (Schweiz); 1999–2004 Leiter Quartärgeologie am Bayerischen Geologischen Landesamt München (Deutschland), Regierungsrat; ab 2004 Lehrstuhl für Quartärgeologie; 2004–2010 Stellvertretender Institutsleiter IAG, 2006–2010 Stellvertretender Departmentleiter Bautechnik und Naturgefahren, 2007–2010 Stellvertretender Kollegleiter Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung, 2006–2010 Vizepräsident Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA), seit 2004 Präsident der Arbeitsgruppe Alpenvorland Quartär (AGAQ), Mitglied der Editorial boards Journal of the German Geological Society und Austrian Journal of Earth Science, mehr als 60 wissenschaftliche Artikel publiziert.

## Erde, Mond und Migration

Markus Fiebig

Die Geologie ist die Wissenschaft von den Vorgängen auf und in der Erde sowie den Nachbarplaneten und Monden. Im Laufe der Erdgeschichte sind Kontinente entstanden und wieder zerbrochen, Lebewesen aufgetreten und wieder ausgestorben und große Landflächen unter Vergletscherungen begraben und wieder aufgetaut. Durch den großen Hitzestau in unserer Erde und die variable Bahn um die Sonne sind Veränderungen in unterschiedlichsten, zeitlichen und räumlichen Dimensionen auf unserem Planeten an der Tagesordnung. Wanderung von Pflanzen, Nomadentum von Mensch und Tier waren über Jahrmillionen eine Folge dieser jahreszeitlichen, klimatischen und tektonischen Veränderungen. Seit etwa 10 000 Jahren, also seit dem Beginn der Nacheiszeit, ist der Mensch auf der Basis der neolithischen Revolution sesshaft geworden und versucht Veränderungen an Ort

und Stelle mit einigem Erfolg zu trotzen. Vulkanisch oder klimatisch bedingte Missernten führten aber auch während dieser klimatisch vergleichsweise äußerst stabilen Nacheiszeit immer wieder zu tödlichen Hungersnöten und großen Wanderbewegungen.

Die entscheidende Basis für unser fixistisches Lebensmodell der Sesshaftigkeit seit der neolithischen Revolution stellt die außergewöhnliche Stabilitätsphase der letzten Jahrtausende dar. In den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten können sich wieder klimatische und morphologische Veränderungen auf der Erdoberfläche ergeben, die diesen Rahmen sprengen. Ein neues Nachdenken über Sesshaftigkeit und Migration erscheint aus erdgeschichtlicher Sicht angeraten zu sein. Beweglichkeit könnte sich als der entscheidende Schlüssel für das Überleben der Menschheit im anbrechenden Jahr-

tausend herausstellen. Das Verhindern von Migration aus Gebieten, die beispielsweise durch Meeresspiegelschwankungen überflutet werden, dürfte die soziale Nachhaltigkeit unserer Lebensform in Frage stellen und in Form von Konflikten und Kriegen das Überleben der Menschheit bedrohen. Das Prinzip der Sesshaftigkeit erscheint für Menschen, Tiere und Pflanzen nur während der Zeiten stabilen Klimas auf der Erde brauchbar. Für die kommenden Jahrzehnte bis Jahrhunderte sollte dem „Naturgesetz Migration“ so früh wie möglich Raum eingeräumt werden, damit sich die Zahl eventueller Opfer des Wandels gering hält. Der „große Schritt für die Menschheit“ über die engen Grenzen der Erde hinaus zum Mond, hat sich leider für die Lösung der (Raum)Probleme auf der Erde als unbrauchbar herausgestellt.



### Claudia Mongini

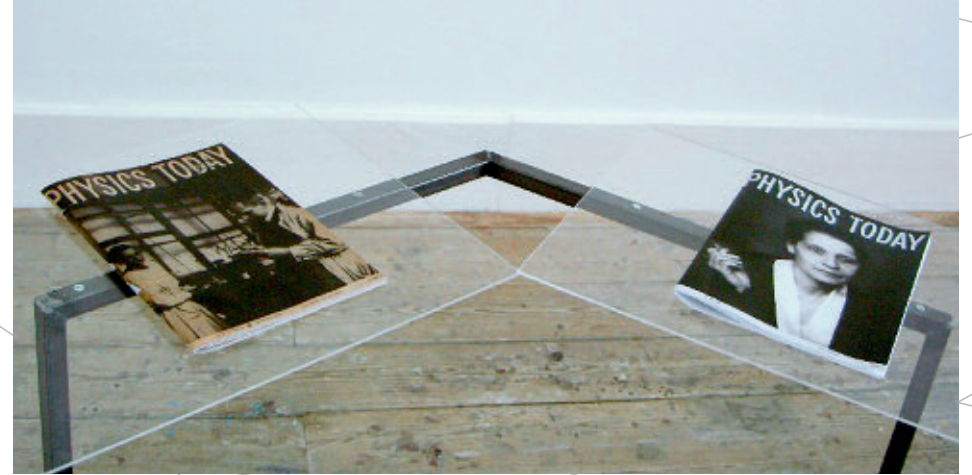
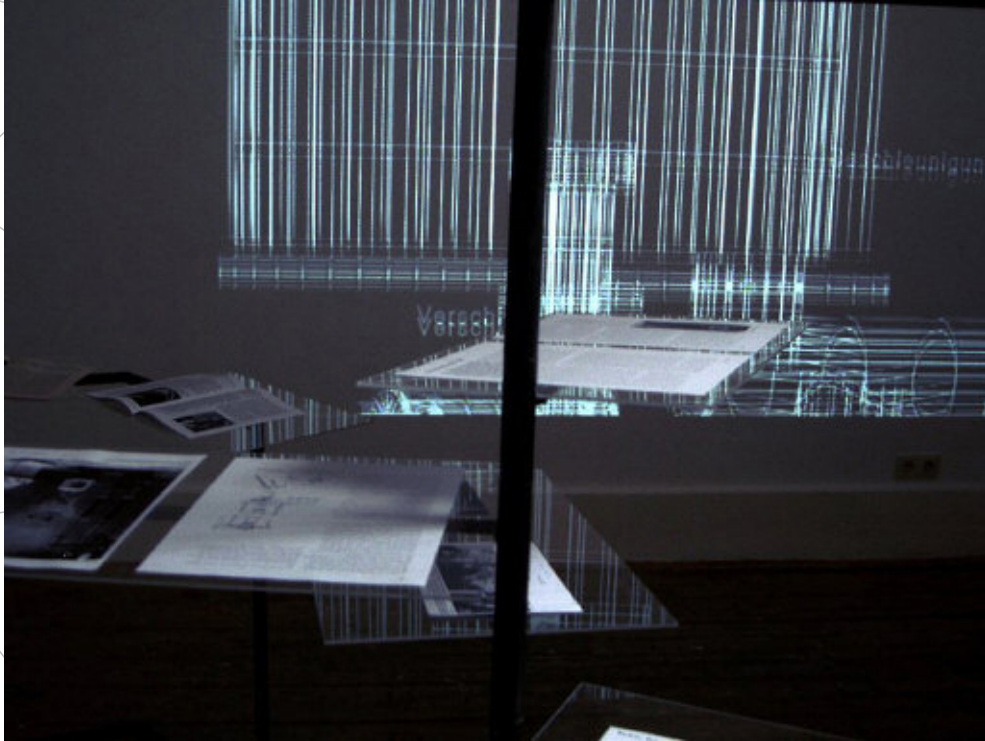
Geb. 1972, studierte zunächst Physik in Turin und unternahm Forschungen zur Anwendung der Chaostheorie auf die Neurowissenschaften, ehe sie sich in Wien der Philosophie und Kunst zuwandte.

Seit 2001 beschäftigt sie sich mit Fragen im Grenzbereich von Künsten und Wissenschaften,

und zwar sowohl aus der Perspektive des künstlerischen Schaffens als auch von theoretischen Untersuchungen.

Ausstellungen (Auswahl), 2008: ArtMart, Künstlerhaus, Wien; MUSA, Wien; Galerie G.A.S Station Berlin; 2007: Galerie Cheapart, Athen; 2006: Österreichisches Kulturforum, Prag; Atrium, Turin; 2004: Galleria Catartica, Turin

## CLAUDIA MONGINI

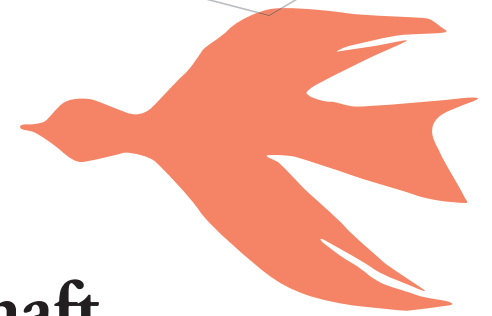


### Physics Today: Lise Meitners Maschine (2005)

Zeitschrift, Video

Ausgangspunkt meiner Arbeit ist das Leben und Schaffen der Physikerin Lise Meitner, eine der ersten Frauen die, im deutschsprachigen Bereich eine Karriere an der Universität antrat. Insbesondere versuche ich einige Verflechtungen zwischen ihrer Biographie, ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit sowie dem soziopolitischen Kontext, in dem sie lebte, ästhetisch zu re-konstruieren. Die Analyse der Semiotik der Abbildungen einer Fachzeitung (Physics Today) deutet auf Meitners im Schatten gebliebene Position im Vergleich zu ihrem langjährigen Kollegen Otto Hahn. Diese Feststellung führte zur Anfertigung einer selbst gestalteten „fake“ Physics Today Zeitschrift. Darin habe ich ausgewählte dokumentarische Einblicke über Meitners Leben, ihre Beziehung zur Wissenschaft und Aspekte ihres Werkes, die mein Interesse fürs Thema geweckt haben, eingefügt. Indem ich diese eher wissenschaftlichen Aspekte in die künstlerische Arbeit einbeziehe, verstehe ich die Komplexität der theoretischen Fragestellungen nicht als eine Beilage zur künstlerischen Installation, sondern als

deren konstitutiven Anteil. Eine Maschine (Neutronenbeschleuniger), die Meitner zwar entwarf, die ihr jedoch nicht zuerkannt wurde, bildet den Ausgangsgedanken des Videos. Aus einer wissenschaftlichen Abbildung ist eine dreidimensionale Animation re-konstruiert worden.



## Grenzen der Naturwissenschaft

Helga Kromp-Kolb

### Helga Kromp-Kolb

Leiterin des Instituts für Meteorologie an der Universität für Bodenkultur, Wien. Nach ihrer Habilitation in Meteorologie an der Universität Wien, 1982, war Helga Kromp-Kolb Leiterin der Abteilung für Umweltmeteorologie, sowohl an der Universität Wien als auch an der San José State University in California. Seit 1995 ist sie Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien und war von 2003 bis 2006 Vorsitzende des Senates. Ihre Forschungsschwerpunkte beinhalten Gebiete wie: Klimatologie, Meteorologie, Glaziologie, Umweltforschung, Energiewirtschaft, Schadstoffdeposition und -emission, Zivil- und Katastrophenschutz, Humanökologie und Risikoforschung u.a. Kromp-Kolb erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Konrad Lorenz Preis (1991), den WWF Panda Award und das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien (2006), Un Bosco per Kyoto (2009).

Beim Thema Klimawandel stoßen die Naturwissenschaften an Grenzen: nicht weil sie das Phänomen und die Prozesse nicht verstehen, noch weil sie alles restlos aufgeklärt haben, sondern weil es ihnen nicht gelingt, der Gesellschaft die Notwendigkeit des Handelns verständlich zu machen.

Es ist wissenschaftlicher Konsens, dass die Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre wesentlich höher liegen als je in den letzten 600.000 Jahren und dass erhöhte Treibhausgaskonzentrationen zu globalem Temperaturanstieg und damit auch zu Änderungen in allen anderen Klimagrößen führen. Es ist auch bekannt, dass im Klimasystem Rückkopplungsprozesse eingebettet sind, die sich – wenn einmal angestoßen – ohne weiteres Zutun des Menschen verstärken. Einmal in Schwung, sind einige davon wahrscheinlich vom Menschen nicht mehr zu bremsen (Kipp-Punkte). Dies zu vermeiden,

hat man sich auf das Ziel, den Temperaturanstieg auf 2° C einzugrenzen, geeinigt. Dieses Ziel wurde sogar auf der sonst recht erfolglosen Klimakonferenz in Kopenhagen von allen akzeptiert. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Treibhausgaskonzentrationen 450 ppm nicht überschreiten. Das wiederum bedeutet, dass der Einsatz von fossilen Brennstoffen begrenzt werden muss. Die dafür notwendigen alternativen Energien sind grundsätzlich verfügbar. Ein wesentlicher Schritt zur Emissionsreduktion könnte daher sofort gemacht werden. Trotzdem geschieht – gemessen an den Notwendigkeiten – praktisch nichts. Das liegt kaum am fehlenden Verständnis. Man könnte die Ursachen im „System“ suchen. Aber auch hinter dem „System“ stehen Menschen. Und die weitere Analyse führt zu Gründen, die im emotionalen, nicht im kognitiven Bereich

liegen – zu Angst, Trägheit, Gier, Selbstsucht u.ä.. Deshalb stoßen die Naturwissenschaften an Grenzen. Hier könnte aber möglicherweise die Kunst ansetzen. Was eine Gleichung nicht vermitteln kann, mag durch ein Bild erfassbar werden. Was noch so viele Vorträge nicht transportieren können, mag Musik erlebbar machen. Einen Versuch ist es wert. Denn diesmal geht es um's Ganze. Bleibt den Naturwissenschaften nur die Aufgabe, die Künstler zu überzeugen ... Oder haben sensible Menschen einen Sinn für das, was Wissenschaftler glauben mühsam beweisen zu müssen?



#### Eva Ursprung

lebt und arbeitet in Graz. Internationale Aktionen, Installationen, Objekte, Kunst im öffentlichen, sozialen und elektronischen Raum. Arbeit mit Video, Fotografie und Klang; (Musik-)performances. 1981 Gründung von „Eva & Co“ – feministische Kulturzeitschrift und Künstlerinnengemeinschaft; 1993 Kunstverein W.A.S. (Womyn's Art Support). Seit 2005 Mitglied von IMA (Institut für Medienarchäologie). Vorstandsmitglied der IG Kultur Steiermark, 2008 Gründungsmitglied und Präsidentin von „Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz“. 1997 Kunstförderungspreis der Stadt Graz; 1998 Atelierstipendium des bm:ukk in Fujino, Japan. <http://ursprung.mur.at/WAS.html>

#### Joachim Hainzl

Sozialhistoriker, Garbologe, Kunstschafter im öffentlichen Raum, Graz. Verortet bei XENOS, CLIO, Programmforum des Forum Stadtpark. Diverse Forschungs- und Vermittlungsprojekte zur Grazer Sozialgeschichte und soziokulturellen Vielfalt sowie Antirassismusbearbeitung (z.B. „Betteln in Graz“, „Die Verdrängung der Scheiße“, „Vom Diwan in den Sattel“, „Winter im Herbst“ ...). 2007 „pecunia non olet“ – 3-tägige Müllinstallation am Grazer Hauptplatz zur bürgerlichen Müllproduktion.

#### Maryam Mohammadi

freischaffende Fotografin (Dokumentar- und Stage-Fotografie) aus Teheran mit den Schwerpunkten Geschlecht und Sozialisation sowie Migration, bezogen auf die Situation von Frauen. 2004–2009 Universitätsdozentin für Fotografie in Teheran, seit 2002 Ausstellungen, u.a. in Teheran, London, Paris, Braunschweig, Köln, Wien. 2009 Teilnahme an „Iran5“ im Rahmen der „regionale“ im Pavel-Haus. Sie lebt seit 2009 in Graz, ist Mitglied von „Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz“. Seit 2009 PhD-Studium für Fotografie an der Jan-Evangelista-Purkyne-Universität in Ustí nad Labem.

#### Igor F. Petkovic

Künstler, Radiomacher, Slawist; in zwei Kulturen aufgewachsen im Innergebirg; nach Studien im Atlas und am Balkan, Studium der Architektur und Slawistik in Graz; seit Mitte der 90er-Jahre intensive Auseinandersetzung mit Fotografie und Skulptur; parasitäres Kunststudium in Beograd; Forschung, Ausstellung, Veröffentlichung, Produktion.

#### Stefan Schmid

lebt und arbeitet in Graz. Sammelte Erfahrung als Kameramann für ORF, 3Sat, ARTE und MTV. Videoinstallationen und Visuals in Ungarn, Spanien, Deutschland, Kroatien, Italien, Serbien, Slowenien, Polen. Erfinder und Betreiber des „Volksfestmobiles“ im Kulturhauptstadtjahr in Graz. 2008 Kamera und Regie mit Norbert Pretenthaler in dem Kinodokumentarfilm „Bare Drama“. Tour mit Wumm Studiopercussion Graz, Entwicklung eines Dokumentarfilms über Zeltroma in Rumänien.

<http://toysontour.mur.at>

<http://toystour.blogspot.com/>

## TO|YS\* ON TOUR, \*TRASH OF YOUR SOCIETY



## TO|YS\* ON TOUR, \*Trash Of Your Society

Künstlerische Forschungs- und Handelsreise durch Österreich – Italien – Marokko – Westsahara – Mauretanien – Mali – Burkina Faso – Benin – Togo – Ghana – Nigeria.

Eva Ursprung, Joachim Hainzl (Vortrag)

Maryam Mohammadi, Igor Petkovic, Stefan Schmid, Eva Ursprung (Ausstellung)

TO|YS\* ON TOUR ist ein interdisziplinäres und grenzüberschreitendes soziokulturelles Projekt, das sich als Brückenschlag zwischen Kunst, Journalismus, Wissenschaft und sozialpolitischem Engagement versteht und sich so mittels verschiedener kreativer, dokumentarischer und analytischer Methoden dem Thema der Definitionen und Umgangsformen von „Abfall“ in verschiedenen gesellschaftspolitischen und sozioökonomischen Kontexten annähert.

TO|YS\* ON TOUR kombiniert das Material „Müll“ mit der Betrachtung sozio-ökonomischer Prozesse und begab sich dazu exemplarisch auf die Reise nach Afrika: von Österreich – Italien – Marokko – Westsahara – Mauretanien – Mali – Burkina Faso – Benin – Togo – Ghana bis Lagos, Nigeria. Müll diente dabei als Storyline und Methodik zum Erforschen globaler sozio-ökonomischer Realitäten über verschiedene Kulturen.

#### Die Aktiengesellschaft

Analog zur Praxis internationaler Konzerne, die ihre Geschäfte mit der

Entsorgung von (Sonder-)Müll in Länder der Dritten Welt machen, wurde 2009 eine „Aktiengesellschaft“ gegründet: Mit dem Kauf einer „Volksaktie“ zum Preis von 35,- € winken den AktionärInnen gesicherte Dividenden afrikanischen Mülls.

#### Die Tour

Am 21. November 2009 startete ein Team von KünstlerInnen mit einem umgebauten Militär-LKW Steyr 680 von Graz nach Afrika. Zuvor wurde mit einem öffentlichen Aufruf „Müll für Afrika“ gesammelt. Dieser wurde im Laufe der Reise getauscht und verkauft. Im Gegenzug dazu wurde über eine Strecke von insgesamt 12000 km afrikanischer Müll gesammelt – auf Mülldeponien, am Straßenrand, am Strand und in der Wüste. Gesucht, gesammelt und im jeweiligen sozialen Kontext dokumentiert wurden der „typische“ Müll, aber auch ästhetisch interessante Objekte. Ein Augenmerk lag auf Elektroschrott aus den westlichen Industrieländern. Ziele der Reise waren die Erforschung des unterschiedlichen Umgangs mit Müll im jeweiligen

sozio-politischen und -kulturellen Kontext, die Erforschung von Wirtschafts- und Müllkreisläufen, Recyclingsystemen und -technologien, der unterschiedlichen Definitionen und Wertigkeiten von „Müll“, Müll als Rohstoff und damit Lebensgrundlage für viele Menschen, Recycling und Re-use als Grundlage zur Armutsbekämpfung. Die KünstlerInnen begaben sich dabei unmittelbar in die unterschiedlichen Lebensrealitäten von MüllsammlerInnen, lokalen WissenschaftlerInnen und VertreterInnen lokaler und internationaler NGOs. Momentaufnahmen und Interviews aus dem Alltag auf Mülldeponien, in Recycling-HandwerkerInnenkollektiven, der Arbeit von KünstlerInnen und KunsthandwerkerInnen, die mit dem Ausgangsmaterial „Müll“ arbeiten, Eindrücke aus dem Lebensalltag in entlegenen Dörfern wie in urbanen Zentren wurden ebenso wie Proben des „typischen“ Mülls der jeweiligen Region gesammelt und werden zur Zeit für eine umfassende Präsentation und Publikation aufbereitet.

#### Garbologie

Wenn Müll keine Materie ist, sondern ein Verhältnis, das dynamisch ist, wie dann diesen so derart sichtbaren und riechbaren Müll in Afrika behandeln? Wie ihn einteilen, aufbereiten, für ein Kunst-/Wissenschaftsprojekt recyceln und wiederverwerten? Wann ist Müll eigentlich Müll? Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Müll in Österreich und z.B. Benin? Ist Abfall etwas Nutzloses, gar Ansteckendes? Ist mehr Abfall ein Zeichen kultureller Rückständigkeit? Sind dann etwa die Bemühungen der Stadtverwaltung von Lagos, eine „clean city“ zu werden, Zeichen einer zivilisatorischen Höherentwicklung und die dafür angekauften Plastikmülltonnen Symbole westlich-technologischen Fortschritts? Und warum sind reiche Stadtviertel in den besuchten Ländern genauso sauber oder sauberer als reiche Stadtviertel bei „uns“?

<http://toysontour.mur.at>

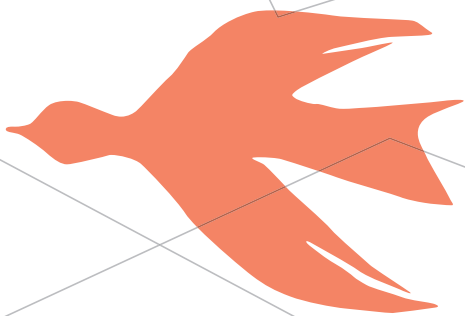
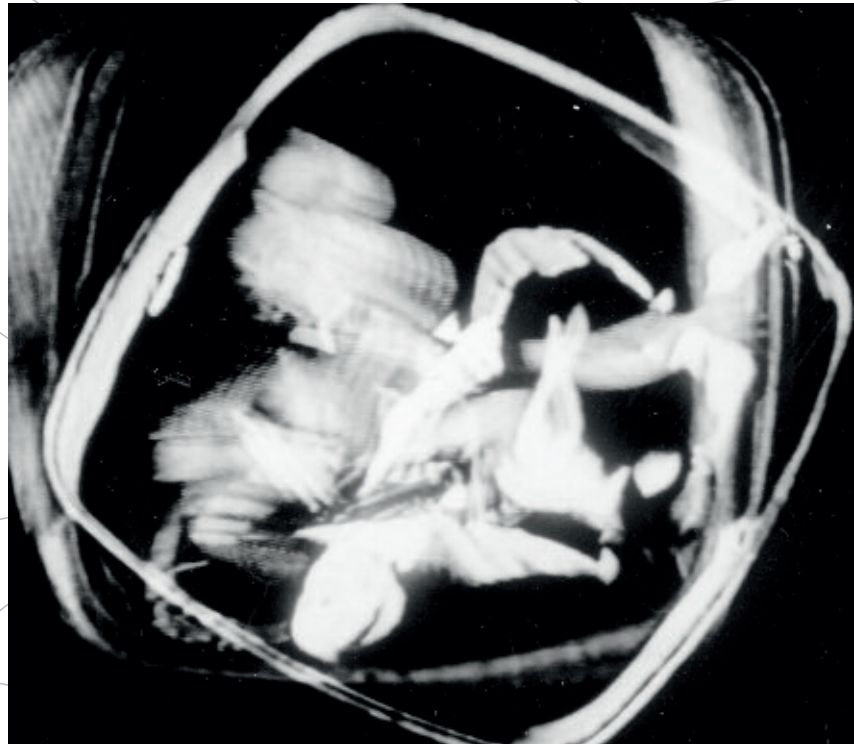


#### Cynthia Schwertsik

Ausbildung in Textilem Gestalten, Malerei  
Ortweinschule, Graz. Tanzausbildung, Mitwirkung  
als Tänzerin und Bühnenbildnerin in zahlreichen  
Stücken. Seit 1992 eigene Performances, Malerei  
und Installationen.  
Ausstellungen (Auswahl), 2010: Right on the Rim,  
Project Saloon, Johannesburg;

Heiligenkreuzerhof, Wien; 2009: G.A.S.-Station,  
Berlin; MASC-Foundation, Wien; "POP UP"  
Malerei, London; Galerie Moutonbleu, Avalon;  
2008: MUSA, Wien; esc, Graz; Ragnerhof, Berlin;  
2007: GLOBAL FUSION Adelaide (Australien);  
2006: Ex Sampling, Künstlerhaus Wien;  
2005: „Process Space“ Bulgarien  
<http://salon-beautyfree.klingt.org>

## CYNTHIA SCHWERTSIK



#### Zentrifuge (1995–2010)

Performance in unterschiedlichen Kontexten,  
wiederholt und angepasst (Video, 5 min loop).  
„Experiment zur Aufhebung der Schwerkraft“  
sowie zum Ausloten von einem minimalen  
Bewegungsraum. Maßgeschneidert in der  
praktischen Anwendung (sofern man  
von praktisch sprechen kann) hat es sich  
als Feld für Bewegungs- und Transport-  
experiment entpuppt.  
Ist es ein Transportmittel oder eine  
Schutzkleidung, ein Sportgerät oder ein  
Möbelstück – oder ist es ein Musik-  
instrument? Wer kann das wissen? – ist  
es Kunst?

## Wir blickten zum Mond, denn wir rechneten mit Vogelzug in dieser klaren Nacht.

Martin Rössler

#### Martin Rössler

Martin Rössler, geboren 1962 in Graz, lebt seit  
1985 in Wien. Studium der Landschaftsökologie  
an der Universität für Bodenkultur, Wien.  
Feldornithologische, ökopädagogische und  
umweltstrategische Arbeit im Raum der March-  
Thaya-Auen. Gründungsmitglied des Vereins  
AURING und der Biologischen Station Hohenau-  
Ringelsdorf. Forschungen zum Vogelzug seit  
1994 an der Vogelberingungsstation Hohenau –  
Ringelsdorf. 2005 Aufbau des „Netzwerkes  
Nächtlicher Vogelzug Ostalpen“ gemeinsam mit C.  
Schauer und Koordination des dreijährigen  
österreichweiten Moonwatch-Surveys zur  
Erfassung des nächtlichen Vogelzuges über dem  
österreichischen Alpenraum. Einen weiteren  
Schwerpunkt stellt die experimentelle Forschung  
über Sehleistungen von Vögeln dar, insbesondere  
im Zusammenhang mit tödlichen Kollisionen an  
anthropogenen Strukturen.

In den Jahren 2005 bis 2007 beobachteten über 100 MitarbeiterInnen des „Netzwerkes Nächtlicher Vogelzug Ostalpen“ in Vollmondnächten den Mond. Es zählte aber nicht so sehr der Mond, gezählt und vermessen wurde das Geschehen im Raum zwischen Mensch und Mond, errechnet wurden Zahlen, Höhen und Richtungen nächtlich wandernder Vögel. Zwei Drittel der Vögel ziehen in der Nacht. Den Sichtkegel zum Mond, der in einem Kilometer Entfernung einen Durchmesser von gerade neun Metern hat, queren pro Stunde bis zu hundert Vögel. Sie

erscheinen in den Fernrohren wie irrend stürzend Flatternde oder wie kosmische Projektile, jedenfalls wie außergewöhnliche Ereignisse. In Wirklichkeit nur ganz normaler Vogelzug.

Die Vorstellungen vom Vogelzug orientieren sich häufig an Autoatlanten und Verkehrsfunk und suggerieren mit dem Wort „Zugrouten“ Pfade, denen verlässlich gefolgt wird, Kolonnen von Vögeln am Highway Nummer soundsoviel, bottlenecks, die es zu überwinden gilt, Barrieren die umgangen werden müssen, Stau, der bei Schlechtwetter zu Mas-

senphänomenen führt. Daher ist die Frage spannend, ob es diese Highways der Nacht gibt und wo diese liegen, wie viele Vögel „off-road“ über den Himmel ziehen oder ob Vögel generell alle topografischen Eigentümlichkeiten ignorieren und in breiter Front über Tiefland, Almen und Gletscher hinweg ziehen. Diesen Fragen ist der Moonwatch-Survey in den östlichen Alpen nachgegangen, dessen Ziel die Erfassung der räumlich-zeitlichen Verteilung des Vogelzuges war. Darüber wird berichtet.

#### Judith Egger

Geb. 1973, studierte in Deutschland und England. Sie bewegt sich mit Vorliebe in den Grenzbereichen von bildender Kunst, Installation und Performance und ist damit international (u. a. England, USA, Italien, Österreich, Mexiko, Ungarn, China) vertreten. Seit 2004 recherchiert sie als Direktorin des „Instituts für Hybristik und empirische Schwellkörperforschung“ die alles antreibende Lebenskraft, die Schwellkraft, die jedem Organismus innewohnt. 2007 war sie künstlerische Leiterin des vom Kulturreferat München initiierten einjährigen EU-Projektes „open here“ mit dem Thema „Kunst und Migration“.

<http://www.judithegger.com/>

## JUDITH EGGER



#### „Atta cephalotes“

Das von Judith Egger gegründete „Institut für Hybristik und empirische Schwellkörperforschung“ hat schon eine Reihe parasitärer Organismen in und außerhalb von Gebäuden zum Wuchern gebracht. Auch die für die Bibliothek vorgesehene Installation „Atta cephalotes“ handelt vom unkontrollierten Wachstum und davon, dass die Kräfte der Natur immer wieder einen Weg finden, um das vom Menschen Geschaffene zu verändern. Dabei geht es gleichermaßen um den Schrecken und die Schönheit der Tatsache, dass bei aller scheinbaren Dominanz des Menschen die Natur am Ende doch siegt.

#### Fernando Spina

Fernando Spina was born in Spoltore (Pescara, Italy), on April 5, 1955. He entered the former Italian Wildlife Institute (now ISPRA) in 1982. Since then he has been head of the Italian Bird Ringing Centre. He is senior scientist, working on research and consultancy activities on migratory birds conservation and management, international environmental conventions. He is Italian Scientific Focal Point within the CMS Scientific Council. He has been Board member of EURING ([www.euring.org](http://www.euring.org)) between 1987–1995 and EURING President between 1995–2005. He is Italian representative within the UE ORNIS Scientific Working Group for the EU Wild Birds Directive. Has organised the foundation Congress of the European Ornithologists' Union (Bologna, 1997). Member of the International Ornithological Committee since 1990. Has been member of the Scientific Programme Committees of the XXII and XXIV IOC. Has chaired the Scientific Programme Committee of the XXIII IOC (Beijing, 2002). Has been Chairman CMS COP9 (Rome 2008). Has launched and co-ordinated the "Progetto Piccole Isole" (1988–ongoing). The project has seen the involvement of 48 stations in 7 countries, with 600+ ringers. Has launched the "EURING Swallow Project" (1997–2003), with activities in 25 countries in Europe, Africa and Asia, over 500 ringers and more than 1 million swallows ringed. Has launched the "Progetto Alpi" (1997–ongoing), on autumn songbird migration across the Alps, with 31 active stations. Has published over 120 scientific papers. Has published the Italian Migration Atlas. [http://www.isprambiente.it/site/it-IT/Pubblicazioni/Pubblicazioni\\_di\\_pregio/Documenti/atlante\\_migrazione\\_uccelli.html](http://www.isprambiente.it/site/it-IT/Pubblicazioni/Pubblicazioni_di_pregio/Documenti/atlante_migrazione_uccelli.html) Has been invited speaker to 52 international congresses.

## Working together for the conservation of the Swallow: a symbol of bird migration across continents.

Fernando Spina

Fernando Spina, Italian Bird Ringing Centre, ISPRA, Via Cà Fornacetta 9, I-40064 Ozzano Emilia (BO), [fernando.spina@isprambiente.it](mailto:fernando.spina@isprambiente.it) With its vast breeding and wintering quarters the Barn Swallow *Hirundo rustica* is a symbol of bird migration world-wide. It is also one of the few bird species which is respected by man across all of its breeding range, and the subject of countless legends, stories and poems. The Swallow is closely linked to agricultural landscapes on the breeding grounds, where human activities have a particularly important impact on biodiversity, as featured by the seriously declining population trends of several bird species living in these man-made habitats. During the

pre-migratory phase and the winter, swallows are featured by a gregarious phase and make large roosts in reed-beds, again a most fragile and sharply declining habitat at all latitudes. Bird ringing offers a unique opportunity to study and monitor bird populations over large geographical areas across continents. Through the involvement of large numbers of volunteer ringers we can throw light on habitat choice and use, as well as migratory strategies and conservation problems of widely distributed bird species. EURING (The European Union for Bird Ringing, [www.euring.org](http://www.euring.org)) has chosen the Swallow as the target of a large-scale ringing project which has involved ringers all across Europe,

Africa and Asia to better understand the reasons affecting swallow populations in several countries. Data collected from over one million birds have led to the better understanding of the habitat needs of the species, of genetically controlled pre-migratory fattening strategies and on the serious problems swallows are faced with once they reach their still poorly known African winter quarters. The interest stimulated through the EURING Swallow Project has greatly contributed to address our duties for the preservation of avian biodiversity as an important component both of our physical environment and cultural landscape.



#### alien productions

alien productions wurde 1997 von den MedienkünstlerInnen Andrea Sodomka (A), Martin Breindl (A), Norbert Math (I) und August Black (USA) als Künstlernetzwerk für Arbeiten in Theorie und Praxis Neuer Technologien und Medien gegründet. Ihre Werke umfassen Intermediaperformances und -installationen, Elektronische Musik, Netzkunst, Radiokunst, Sound Art, Interaktive Kunst, Video, Bildende

Kunst und künstlerische Photographie. alien productions realisierten Projekte bei zahlreichen Festivals, Symposien, Ausstellungen und Konzerten in Österreich, Bosnien, Kolumbien, Kuba, Tschechien, Frankreich, Deutschland, Italien, Mexico, Niederlande, Russland, Slowenien, Spanien und USA.

<http://alien.mur.at/>

## ALIEN PRODUCTIONS



#### **RAPTOR reloaded: Abschreckend für den Vogel – für den Menschen angenehm (2009)**

Wenn ab Mitte August die Trauben reifen, beginnt auch die Zeit der Stare. In großen Schwärmen fallen sie in den Weingärten ein und hinterlassen oft nur traurige Restbestände an Weinbeeren. Seit Jahrhunderten wehren sich die Bauern mit den aberwitzigsten Einfällen dagegen: Vogelscheuchen, peitschenschwingenden Hutern, mechanischen Lärmerzeugern, Schreckschussanlagen und, seit neuestem, digitalen Geräten mit speziellen Lautsprechersystemen, benannt Raptor. RAPTORreloaded ist ein akustisches Land-Art-Projekt für ein Vogelabwehrsystem. In einer der schönsten Rieden des Weinviertels wird eine Raptor-Lautsprecheranlage errichtet. Üblicherweise werden damit Schreie vom Habicht, Falken oder Bussard, Hundegebell oder Flugzeuggeräusche erzeugt. Das Projekt geht einen Schritt weiter: Das System wird zum elektronischen Instrument umfunktioniert als eine permanent nutzbare Klanginstallation im öffentlichen Raum, die immer wieder neu bespielt werden kann. KlangkünstlerInnen aus aller Welt werden eingeladen, Kompositionen eigens für diese Anordnung zu schaffen, wobei neben der ästhetischen Qualität auch ein besonderes Augenmerk auf die Funktionalität der Klänge gelegt werden muss: Die elektronische Musik muss auch die Funktion der Vogelabwehr gewährleisten.

## Raum als Forschungsgegenstand, Kunst als Methode?

Lilli Lička

#### Lilli Lička

Die Österreichische Landschaftsarchitektin wurde 1963 in Bregenz geboren. Ihre akademische Ausbildung absolvierte sie an der Universität für Bodenkultur in Wien. Sie hat nach Abschluss in den Niederlanden geforscht und in Amsterdam gearbeitet.

Seit 1991 ist sie Gesellschafterin des Büros KoseLička, Landschaftsarchitektur in Wien und seit 2003 Leiterin des Instituts für Landschaftsarchitektur an der Universität für Bodenkultur Wien, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur.

Lilli Lička ist Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Mitglied des Fachbeirates für Stadtentwicklung und Stadtgestaltung der Stadt Wien und Delegierte der ECLAS European Council of Landscape Architecture Schools.

Landschaftsarchitektur befasst sich mit Raumsystemen, mit Freiräumen in der Stadt und außerhalb der Siedlungen. Freiraum und Landschaft unterliegen kontinuierlicher Transformation. Naturraum und Gesellschaft liegen dieser zugrunde. Kunst wird als Agens der Stadtentwicklung gesehen, bespielt den Stadtraum, hinterfragt den Umgang mit Landschaft.

In der Forschung treffen Landschaftsarchitektur und Kunst dort aufeinander,

wo sie sich die Räume teilen, wo sich die Fragen decken.

Wie entstehen Entwicklungsprozesse, wo passiert die kulturelle Auseinandersetzung, wie werden (Frei)räume geschaffen, wie erleben wir unser Umfeld, wie wird es hergestellt, wie rezipiert, wie definiert?



Isabel Czerwenka-Wenkstetten  
 Geb. 1969, studierte an der BOKU Wien und danach Industriedesign und Kunst in Wien, England und Nigeria.  
 Seit 1999 an Ausstellungstätigkeiten und -organisationen im In- und Ausland beteiligt. Lebt und arbeitet derzeit in Wien und Florida/USA

Ausstellungen (Auswahl), 2009: Windspiel Galerie Wien u. studio@620,USA; 2008: Künstlerhaus Wien; Al Khaf Gallery, International Center of Betlehem, Palästina; 2007: Wissen Schafft Fragen, Universität Wien; 2006: Windspiel-Galerie, Wien  
<http://www.isabel-czerwenka-wenkstetten.com>

## ISABEL CZERWENKA-WENKSTETTEN

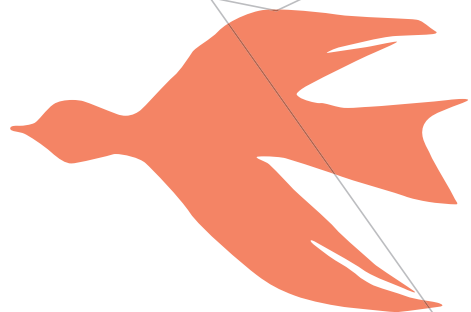


### Foreign-affairs X-Y (2006-2010)

Fremdsein und bekannt werden – in diesem Spannungsfeld bewegt sich mein Konzept foreign affairs X-Y. Es handelt sich dabei um ein prozessuales Gemeinschafts-Kunst-Projekt mit Experimentiercharakter, bei dem zwei oder mehrere KünstlerInnen mit ganz unterschiedlichen Backgrounds auf einander zukommen, im fremden Kontext verweilen und miteinander an gemeinsamer Kunst arbeiten. Ich suche über das Internet nach wildfremden engagierten KünstlerInnen, die auch selbst schon die Erfahrung gemacht haben, an einem Ort ganz fremd zu sein.

Das Projekt kann prototypisch für Wege der Annäherung generell gelesen werden. Durch das Zusammenarbeiten in einem transparenten Annäherungs-Prozess mit den Mitteln der künstlerischen Arbeit werden Schritte zur Erschütterung von gegenseitigen Vorurteilen unternommen.

Durch die folgenden Ausstellungen der Werke wird dieser Annäherungsprozess für uns KünstlerInnen und das Publikum greifbarer. Bis jetzt gab es foreign affairs AUSTRIA-NIGERIA foreign affairs AUSTRIA-THAILAND foreign affairs AUSTRIA-MEXICO foreign affairs AUSTRIA-USA. Mit Ndi Di Dike, Kaltume Gana, Morakot Ketklo, Carlos del Carmen Vadivieso Chable, und Leslie Fry



## RED WHITE



### Red White

Geb 1965, Port Augusta, Australien. Bildhauer, Bühnenbildgestalter, Maler. Er lebt und arbeitet zusammen mit Cynthia Schwertsik. Als Künstlerpaar sind sie „mr. & mrs. red white“. Ausstellungen (Auswahl), 2006: Bildhauersymposium, Krastal, Kärnten; 2005: "imitating the monumental", Bulgaria; art in the tracks of BIEDERMEIER, Hofmobiliendepot, Wien; 2004: Setdesign & Kostüme für das Theaterprojekt in Traiskirchen "Captain Nemo", Regie Joao de Bruco, MASC-foundation, Wien

### Wall Flowers (1996)

Licht & Sound Installation (Objekt, Höhe ca. 4,5 m, Gewicht ca. 150 kg)  
 If flowers wanted to attract people, what would it do? – would they do this?  
 & if one turns out a wall flower – this is what I think it would be like!



### Michael Zinganel

Wien/Graz, Architekturtheoretiker, bildender Künstler und Kurator; Lehraufträge und Gastprofessuren an unterschiedlichen Universitäten. Ausstellungen, Projekte und Publikationen, u. a. über Stadt und Verbrechen und zuletzt zur Touristifizierung des Alltags. Ausstellungen (Auswahl): NGBK Berlin,

Internationale Architektur Biennale Rotterdam 2009, Kunstverein Heidelberg, Wien Museum 2008, Festival der Regionen Oberösterreich, ACC Galerie Weimar 2007, Kunstraum Lakeside, Klagenfurt 2006, Kölnischer Kunstverein und Galerie für zeitgenössische Kunst Leipzig 2005  
<http://www.zinganel.mur.at>



## MICHAEL ZINGANEL



### Gemeinschaftsprojekte

Driveway Transit Exit. Alltag im Labyrinth, Ein Beitrag für B1|A40; Die Schönheit der großen Straße, RUHR.2010  
Crossing Rotterdam. Migrant Dependency, 4. Internationale Architektur Biennale Rotterdam, NAi 2009;  
Crossing Munich. Orte, Bilder und Debatten der Migration, Ausstellungsgestaltung und künstlerische Beratung in Kooperation mit der LMU, Rathausgalerie München 2009  
Heiße Luft. Ein regionales Branding-Theater im Vulkanland, Landesberufsschule Bad Gleichenberg, Koproduktion mit dem Theater im Bahnhof Graz im Rahmen der Regionale 2008  
Crossing Gates. Die Notwendigkeit der täglichen Grenzüberschreitung,

Ausstellungsbeitrag für Islands & Ghettos, Kunstverein Heidelberg, 2008  
Artists on Tour. Sehnsuchtsdestinationen im Wandel, Tagung und Installation mit künstlerischen Arbeiten in der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien im Rahmen der Ausstellung „TRAUM VOM SÜDEN. Die Niederländer malen Italien“ 2008

### Saisonstadt – Saisonopening (2005)

Mehrteilige Installation zum Thema Kapital-, Knowhow- und Kulturtransfer über Arbeitsmigration im Tourismus, erstmals in der Galerie f. Zeitgenössische Kunst Leipzig ausgestellt.



## Stopover

Michael Zinganel und Michael Hieslmair

### Michael Hieslmair

Lebt in Wien. Architekturstudium Graz und Delft. Arbeitet individuell und in Gruppenzusammenhängen an Projekten und Ausstellungen über die Einflüsse von Mobilität auf Architektur und Landschaftsplanung, sowie zu Kulturtransfer in sozialräumlichen Transformationsprozessen. Ausgewählte Projekte und Ausstellungen: NGBK Berlin 2009, Heidelberger Kunstverein 2008, Wien Museum 2008, mit Michael Zinganel; ACC Galerie Weimar 2007, Galerie für zeitgenössische Kunst Leipzig 2005, mit Maruša Sagadin und Michael Zinganel; Urban Festival Zagreb 2008, Galerie 5020 Salzburg 2008, Forum Stadtpark Graz 2006, publicartvienna 2006, mit Maruša Sagadin; Quartier21, Wien 2003

Im Zentrum unserer Forschungen zu Mobilitätsströmen steht die Fragestellung, wie sich überregionale, globale wirtschaftspolitische Entwicklungen und mikropolitische soziale Erfahrungen Einzelner gegenseitig beeinflussen. Wir untersuchen beispielsweise, wie lokale ortsgelundene Wertschöpfungsketten von transnationalen Kooperationen abhängig sind, wie die Mobilitätserfahrung die Alltagskultur beeinflusst oder sozialräumliche Transformationsprozesse beschleunigt – sowohl in den Quell- und Zielregionen als auch auf den unterschiedlichen Routen. Dabei suchen wir nicht nach sozialen, politischen oder geographischen Extremfällen, sondern nach Orten, die zunehmend Teil unseres Alltags werden. Jedes unserer Projekte beginnt mit der Suche nach geeigneten Haltepunkten oder

Netzwerkknoten entlang von Mobilitätsrouten, an denen eine entsprechend breite Auswahl an Akteuren aus unterschiedlichen sozialen Milieus zu erwarten ist. Anhand von zwei unterschiedlichen Projekten reflektieren wir die von uns entwickelten Methoden sowie Analogien und Differenzen in der künstlerischen Umsetzung: Saison Opening\* (realisiert im Rahmen von Shrinking Cities, 2005) ist eine Untersuchung der Arbeitsmigration im Tourismus aus den neuen deutschen Bundesländern nach Tirol, die um 2000 mit starker Intensität einsetzte. Ausgangspunkt dabei war die Entwicklung von Kooperationen zwischen den Arbeits-Vermittlungsagenturen in den neuen Bundesländern und in Tirol, die uns jeweils an weitere Akteure und damit auch an die Schauplätze ihrer Handlungen

weitervermittelten. EXIT St. Pankraz\* (realisiert im Rahmen des Festivals der Regionen – Fluchtwege Sackgassen, 2007) stellt eine Raststätte an einer der wichtigsten transnationalen und transalpinen europäischen Nord-Südverbindungen als Knotenpunkt transnationaler Migrationsrouten ins Zentrum der Untersuchung. Basierend auf Interviews vor Ort mit vorbeifahrenden Akteuren, lokalen BesucherInnen und Arbeitskräften wurde ein Wegenetz von 12 Akteursspuren aufgespannt und in eine begehbare Soundinstallation auf dem Parkplatz der Raststätte übersetzt.

\* Co-AutorInnen bei Saison Opening: Hans-Herrmann Albers und Marusa Sagadin; bei EXIT St. Pankraz: Marusa Sagadin



#### Bady Minck

Geboren in Luxemburg, lebt als Künstlerin und Filmemacherin in Wien und in Luxemburg, wo sie im Spannungsfeld zwischen Film und bildender Kunst arbeitet. Ihre Werke finden ebenso Verbreitung in Kinos, Kunsthallen, Museen wie im öffentlichen Raum und im World Wide Web. Ihre Filme wurden zu über 300 internationalen Filmfestivals eingeladen, fanden

Eingang in verschiedene Sammlungen, u.a. am Musée d'Art Moderne des Centre Pompidou in Paris. In Ausstellungen, Personalen und Filmschauen präsentierte sie ihr Werk u.a. auf der Weltausstellung Lissabon (expo '98), am Museum of fine Arts Houston, in der Kunsthalle Budapest. Internationale Tätigkeit als Kuratorin und Gastprofessorin.  
<http://www.badyminck.com/>

## BADY MINCK

#### Im Anfang war der Blick (2003)

(Film | 45 min | Farbe | 35 mm)

Man stelle sich ein Österreich-Portrait vor, gedreht von Jan Svankmajer und David Lynch, inspiriert vom Cabinet des Dr. Caligari. Dann bekommt man einen ersten Eindruck von Bady Mincks phantastischem Kinostück, in dem ein Schriftsteller Österreich in seinen Postkarten erforscht. Der Erzberg und Salzburg werden Landschaften zwischen Traum und Albtraum.

„Im Anfang war der Blick“ ist ein unglaublicher Trip an die Grenzen zwischen Innen und Außen, Kultur und Natur, Region und Welt. Und er ist ein Psychothriller über den Gegensatz und die Wechselwirkung von Bildern und Worten. Und die Texte, auf den Rückseiten der Karten verborgen, kommen als ein Flüstern ins Bild geschlichen: schreckliche, schmerzliche Texte, von wem auch immer geschrieben im Laufe der Zeit. Eine Spannung zwischen Bild und Wort, Suspense zwischen Kultur und Landschaft.

#### Von der Diffusion über die Konfusion in die Fusion, Synergie

Seminare und Begleitforschung zur förderlichen Annäherung von Wissenschaft und Kunst

Forschung und Künstlerisches Gestalten haben gemeinsam, dass sie Erkenntnis und sinnliche Wahrnehmung verändern wollen. Hirnphysiologisch folgen in beiden Bereichen relative Zustände von Ordnung und Chaos aufeinander, die im sozialen Umfeld Labilisierung und Leidensdruck erzeugen können, weil ja jede Veränderung verunsichert. Künstlern und Wissenschaftlern sind autistische (Autismus meint starke Selbstbezogenheit, gesteuert durch die Funktion der Spiegelneuronen) Züge nicht fremd.

Um die Annäherung bis hin zur Fusion zwischen Wissenschaft und Kunst zu fördern und mit Begleitforschung zu dokumentieren, veranstaltet das Institut für Lebensstil am 31. 1. 2011 um 19 Uhr in der Wiener Hofburg (Batthyanystrasse, Michaelertor) das Seminar „Gestalten statt leiden“. In Vorbereitung sind: Serotonin-Training und psychosomatische Salutogenese für Künstler und Wissenschaftler.

Gertraud Czerwenka-Wenkstetten  
Psychologin (Klinik und Gesundheit),  
Psychotherapeutin, Gruppendynamik-  
trainerin (ÖAGG), Postgraduate für  
Sozialforschung am IHS (Institut für  
höhere Studien und wissenschaftliche  
Forschung), Lehrende an verschiedenen  
internationalen Hochschulen und  
Instruktorin für soziokulturelle Animation  
der CEMEA (Centres d'entrainement  
aux methodes d'education active),  
Gründerin des Instituts für Lebensstil  
(Forschung, Therapie, Ausbildung,  
Beratung) u.a.

Institut für Lebensstil, 1010 Wien,  
Schönlaterng. 5/1/23, 01 51 37 204  
[lebensstilinstitut@hotmail.com](mailto:lebensstilinstitut@hotmail.com)

Gertraud Czerwenka-Wenkstetten ist am  
28. 10. 2010 in der Pause zwischen  
18 und 19 Uhr anwesend und wird  
theoretische und praktische Auskunft  
geben (Tisch/Seminarraum 09  
neben der Aula).



#### Sabine Grupe

lebt und arbeitet in wien  
profession: petrologin / position:  
leiterin eines technischen büros für  
geologie in wien ([www.wgm.wien.at](http://www.wgm.wien.at))  
passion: schnittstelle zwischen  
wissenschaft und kunst / prägnanz: im  
grunde ist immer geologie

## SPIRAL UNTER LAA – ALLES NON SITE

Sabine Grupe

UNTER DER OBERFLÄCHE  
VON UNTERLAA IN WIEN  
LIEGT DIE GESCHICHTE  
DES WIENER BECKENS  
VERBORGEN. SPRACHE  
ERLÄUTERT DAS  
GEOLOGISCHE KONZEPT.  
FOTOS UND FLUGBILDER  
BILDEN DIE OBERFLÄCHE  
AB. THEMATISCHE KARTEN  
UND LÄNGENSCHNITTE

ZEIGEN DIE NAHE TIEFE.  
3-D MODELLE ERGRÜNDEN  
DIE TIEFE TIEFE. INSPIRIERT  
VON DER ÄSTHETIK  
ROBERT SMITHSONS, EINES  
AMERIKANISCHEN LAND  
ART – KÜNSTLERS, DREHT  
SICH EINE FLUGSPUR  
SPIRALFÖRMIG IN DEN  
UNTERGRUND. DIE AUGEN  
CRAWLEN IM SEDIMENT ...